

Das Lied der Moorsoldaten (Lagerlied von Börgermoor)

Musik: Rudi Goguel

Text: Johann Esser, Wolfgang Langhoff

Wohin auch das Auge blicket,
Moor und Heide nur ringsum.
Vogelsang uns nicht erquicket,
Eichen stehen kahl und krumm.
*Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor!*

Hier in dieser öden Heide
ist das Lager aufgebaut,
wo wir fern von jeder Freude
hinter Stacheldraht verstaut.
*Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor!*

Morgens ziehen die Kolonnen
in das Moor zur Arbeit hin.
Graben bei dem Brand der Sonne
doch zur Heimat steht der Sinn.
*Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor!*

Heimwärts, heimwärts jeder sehnet,
zu den Eltern, Weib und Kind.
Manche Brust ein Seufzer dehnet,
weil wir hier gefangen sind.
*Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor!*

Auf und nieder gehen die Posten,
keiner, keiner kann hindurch.
Flucht wird nur das Leben kosten,
vierfach ist umzäunt die Burg.
*Wir sind die Moorsoldaten
und ziehen mit dem Spaten
ins Moor!*

Doch für uns gibt es kein Klagen,
ewig kann's nicht Winter sein.
Einmal werden froh wir sagen:
Heimat, du bist wieder mein.
*Dann ziehn die Moorsoldaten
nicht mehr mit dem Spaten
ins Moor!*

„Moorsoldaten“ – so nannten sich als erste die politischen, mehrheitlich kommunistischen Häftlinge des Konzentrationslagers Börgermoor, das 1933 im nordwestdeutschen Emsland errichtet worden war. Wohl kein anderes der in den Lagern und Ghettos der Nationalsozialisten entstandenen Lieder hat eine solche Popularität und internationale Verbreitung erfahren. (...)

Erstmals ausführlich beschrieben wurde die Entstehung des Liedes in Wolfgang Langhoffs 1935 in der Schweiz erschienenem Erinnerungsbericht „Die Moorsoldaten“.

Nach einer nächtlichen Prügelorgie der Lager-SS, „Nacht der langen Latten“ genannt, überlegen die Initiativpersönlichkeiten unter den KZ-Häftlingen, die starre Front der Wachleute aufzubrechen. Sie beschließen, durch die Inszenierung einer „Zirkus Konzentrani“ genannten Lagerveranstaltung, an der neben den Häftlingen auch alle Wachmänner des Lagers teilhaben sollen, kulturelle Überlegenheit zu demonstrieren und so das Selbstbewusstsein der Geschundenen wieder aufzurichten. Getextet von dem Bergmann Johann Esser (1896 – 1971) und dem Schauspieler Wolfgang Langhoff (1901 – 1966), vertont von dem kaufmännischen Angestellten Rudi Goguel (1908 – 1976) bildet das „Börgermoorlied“ den Abschluss der Häftlingsdarbietungen. Die anfängliche Zustimmung durch die SS ist nur von kurzer Dauer. Wenige Tage nach seiner Uraufführung wird das Lied offiziell verboten und bekommt damit den Charakter des Illegalen.

Langhoffs Buch wurde bald nach seiner Erstveröffentlichung in mehrere Sprachen übersetzt. Das Lied selbst hatte zu diesem Zeitpunkt längst andere Formen der Verbreitung gefunden. Auf verschiedenen Wegen wurde es aus dem Lager heraus gebracht: bei Verlegungen und Entlassungen oder auch beim Besuch von Ehefrauen der Inhaftierten. Die Häftlinge lernten es auswendig, mehrere von ihnen hielten Text und Noten in eindrucksvollen farbigen Liedblättern fest.

(...) In den Jahren bis 1945 gelangte es in etliche andere Lager des NS-Regimes, (...). Gesungen wurde es außerdem von den Internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg (1936 – 1939), in der englischen Version „The Peat Bog Soldiers“ in den USA oder als „Chant des Marais“ in der französischen Résistance. Seit 1945 gehört das „Moorsoldatenlied“ zum Repertoire von antifaschistischen Gedenkveranstaltungen im In- und Ausland. Zugleich wurde es in den Kanon der Arbeiterlieder aufgenommen, fungierte je nach politischen und kulturellen Zwecken als Protestlied und war und ist in den verschiedensten Liederheften und Songbüchern als Volks-, Friedens- oder Fahrtenlied zu finden (...).

Liedblatt, Liedtext und Informationen zum Lied aus: Begleitheft zur CD „Das Lied der Moorsoldaten – 1933 bis 2000“, DIZ Emslandlager, Papenburg 2002